

Zé do Rock

Wo bitte geht es hier zur Wahrheit?



Zé do Rock

**WO BITTE GEHT ES HIER  
ZUR WAHRHEIT?**

EDITION  
Noack  Block

ISBN 978-3-86813-194-9  
ISBN E-Book 978-3-86813-880-1

© Edition Noack & Block in der Frank & Timme GmbH  
Berlin 2024. Alle Rechte vorbehalten.

Das Werk einschließlich aller Teile ist urheberrechtlich geschützt.  
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar.  
Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen,  
Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in  
elektronischen Systemen.

Herstellung durch Edition Noack & Block  
in der Frank & Timme GmbH,  
Wittelsbacherstraße 27a, 10707 Berlin.  
Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem Papier.

[www.noack-block.de](http://www.noack-block.de)

# INHALT

VORWORT **7**

DIE SPRACHE **11**

**BUCHABSCHNITT EINS** DIE TANZIS **17**

**KAPITEL ZWEI** DIE NUSCHELIS **39**

**KAPITEL DREI** DIE FROMMIS **47**

**CAPITEL VIR** DIE BÖSIS **61**

**CAPITEL FÜNF** DIE GENAUIS **77**

**CAPITEL SEX** DIE MORDENDEN TOTIS **83**

**CAPITEL SIBEN** DIE STUDIS **105**

**KAPITEL ACHT** DIE NEGIS UND ZIGEUNIS **117**

**KAPITEL NOIN** DIE SMAUKIS **153**

**CAPITULO DIEZ** DIE SAUFIS **175**

**CHAPTER ELEVVEN** DIE FREMDIS **205**

**CAPÍTULO DOCE** DIE KRANKIS **257**

**KAPITEL DRAIZÈN** CORONATEORETIKIS UND  
VERSCHWÖRUNGSLEUGNIS **305**

**CAPITILE TIFO** DIE BOLSIS **415**

**CAPITILE TIPET** DIE JUNKIS **447**

**CAPITILE TISEIS** DIE KINDENTFÜRIS **457**

# VORWORT

Um mit der Herde schritthalten zu können, mussten wir gewisse Bewegungsstrategien durch die Jahrtausende entwickeln, damit es nicht mittendrin zu Massenkarambolagen kommt. Auch die Vögel in ihren eleganten Formationen würden eine Katastrophe erleben, wenn einer der Vögel mal versuchte, aus der Formation auszubrechen, um zum Beispiel privaten Gesangsunterricht zu nehmen. Die Menschheit hat der Herdentrieb und das dazugehörige Herdenwissen in die Zivilisation katapultiert, also kann es nicht so übel sein. Dennoch liegt dieses Herdenwissen absolut nicht immer richtig, sonst hätten wir nicht die vielen Kriege, Fehlentscheidungen und Halbwissen im Laufe der Geschichte gehabt.

Wie erfährt man, wie die Welt ist? Ein Teil unseres Wissens kommt von der Erfahrung: wenn jemand als Kind eine heiße Herdplatte anfasset, tut er das danach nicht noch mal, es sei denn, es handelt sich um einen frühreifen Masochisten. Den ganzen Rest lernen wir von den Eltern, Lehrern und später von den Medien und unserer sozialen Umwelt. Überprüfen tut man solche Wahrheiten äusserst selten. Der Unterschied zwischen Wissen und Glauben ist theoretisch, dass man beim Wissen die Sache auf ihren Wahrheitsgehalt überprüft hat und sich sicher ist, dass es nicht anders sein kann, während beim Glauben man es nicht überprüft hat, aber genügend Gründe hat, eine bestimmte Wahrheit für wahrscheinlich zu halten. In der Praxis aber bezeichnet man als Wissen, was als allgemein anerkannt gesehen wird, und wenn nicht, spricht man von Glauben. Ich weiß, dass die Welt eine Kugel ist – jeder weiß es, man hat es in der Schule gelernt, die Medien und unsere soziale Umwelt bestätigen es. Aber: Ich glaube an Gott, schließlich gibt es jede Menge Atheisten und die vielen, die eine Menge Götter haben oder einen Gott aber nicht den richtigen.

Ich schätze, die meisten Menschen kommen nie in Konflikt mit dem Herdenwissen, mit dem Mainstream-Wissen. Sie gehören schon als Kinder zur Mehrheit, und schwimmen mit dieser Mehrheit ihr Leben lang. Andere sind von Kind auf Minderheit, sie haben in der Regel ein größeres Spektrum von möglichen Wahrheiten zur Verfügung, sie können nicht einfach ganze Teile eines Wissensbaukastens ungefragt übernehmen, oft müssen sie sich zwischen dem Wissen der Mehrheit und dem Wissen ihrer Minderheit entscheiden, was sie oft zum Denken zwingt. Dann gibt es Menschen, die als Teil der Mehrheit aufwachsen und dann doch zu einer Minderheit werden, wie zum Beispiel Raucher. Und so wie die Mehrheit sich ihre Wahrheiten nach den eigenen Bedürfnissen formt, tun das auch Minderheiten. Und falls man die Wahrheit der Minderheit übernimmt, hat man ein größeres Spektrum, was aber nicht unbedingt heißt, dass man die Wahrheiten von anderen Minderheiten leichter akzeptiert. Wenn man zur Minderheit der Raucher gehört und gegen die Rauchverbote argumentiert, heißt es lange noch nicht, dass man Verständnis für die Minderheit der Kiffer hat. Wenn man in Deutschland zur Minderheit der Juden gehört, ist man nicht unbedingt ein Sympathisant der arabischen Minderheiten. Und das gilt umgekehrt genauso. Ich habe einen deutschen Freund, den Sami, der ist schwarz wie die Nacht und im Congo geboren, seine Eltern waren Flüchtlinge aus Angola. Er kam nach Deutschland, heiratete eine Deutsche. Er arbeitet in der Werkstatt einer Spedition, ist ein netter Kerl und macht auch Freunde, wenn er in ein bairisches Stüberl einkehrt. Und trotzdem, einmal habe ich ihn gefragt wie's ihm geht, und er sagte, dieser Rassismus geht ihm manchmal ziemlich auf die Nerven ... ich konnte nur antworten, «Tja, die Deutschen ...» Nein, sagte er – das sind ja keine Deutschen, das sind Jugos, Griechen, Türken!

Als Kind gehörte ich mindestens in einem Sinne zu einer Minderheit: ich bin in Brasilien in einer frommen Baptistenfamilie aufgewachsen, also in einem Land, das zur Zeit meiner Geburt noch weitgehend katholisch war, auch wenn im Allgemeinen laschkatholisch. Ich hatte zu entscheiden zwischen den Wahrheiten der Baptisten und der mondänen Katholiken, am Ende bin ich ganz woanders gelandet. Jedenfalls war ich nicht an der Wahrheit der Mehrheit an-



gekettet, ich musste eigenständig denken und entscheiden. Dann bin ich als junger Mensch in die weite Welt gezogen. Ich gehörte der brasilianischen Mittelschicht an, einem beträchtlichen Teil der brasilianischen Gesellschaft, von dem weder die Menschen noch die Medien außerhalb Brasiliens was wussten – es war ein Tabu, man durfte nicht von Brasilien und Mittelschicht gleichzeitig reden. Und so hab ich immer wieder die Wahrheiten der Mehrheiten und der großen Medien hinterfragt, wenn nicht gleich als komplett falsch bezeichnet. In diesem Buch red ich von allgemein akzeptierten Wahrheiten, die für mich keine Wahrheiten mehr sind. Ich beanspruche natürlich nicht, die Wahrheit gepachtet zu haben, und ich bin offen für Argumente. Wiederum ein Satz wie «Du spinnst» ist für mich kein Argument. Es drückt nur aus, dass man die Gesellschaft, das Herdenwissen hinter sich wähnt, und da braucht es keine Argumente. Man «weiß es», da gibt es nix zu diskutieren. Das macht so viel Eindruck bei mir wie wenn ein Verkäufer in einer Boutique mir sagt, dieses oder jenes Kleidungsstück ist gerade sehr in Mode. Ja toll.

Inwieweit ich der Wahrheit nähergekommen bin, kann ich natürlich nicht wirklich beurteilen. Aber immerhin: ich hab entdeckt, dass manche etablierte Wahrheiten der Wahrheit nicht entsprechen können, wenigstens nicht nach meiner Logik. Aber auch wenn meine Logik eventuell fehlerfrei ist, heißt das nicht, dass man nicht auch von einer anderen Perspektive eine andere Logik finden kann. Einmal war ich in einem Haus der Heilsarmee in Südafrika, es war eines der letzten Jahre der Apartheid. Ich sah mir mit anderen «Gästen» – das Haus war nur für Blankes, weiße Sozialfälle – einen Film im Fernsehen über die Odyssee eines schwarzen Sklaven in den USA. Er war der Held, oder der Märtyrer der Geschichte, also war man als Zuschauer praktisch gezwungen, sich mit ihm zu identifizieren. Ich überlegte mir, was werden die sagen, wenn der Film aus ist? Die müssten doch anerkennen, dass das, was die Weißen in diesem Land veranstalten, nicht gut ist. Aber als der Film aus war, sagten sie sich: Da sieht man mal wieder, die Amerikaner sind auch nicht besser! Ihre Logik war nicht fehlerhafter als die meine, sie sahen aber das ganze aus einem anderen, für sie günstigeren Blickwinkel.

Einige Passagen dieses Buches wurden schon früher als Artikel geschrieben, ein paar sind in großen Zeitungen erschienen, ein paar in kleinen und ein paar überhaupt nicht – sie waren oft zu lang, um als Artikel zu erscheinen, manche zu anti-mainstreamig, um von den großen Medien gedruckt zu werden. Tja, es ist ziemlich frustrierend, wenn du alle Antworten kennst, aber keiner sich die Mühe gibt, dich zu fragen. Jedenfalls dachte ich, ich schreib ein Buch, nähe mit etwas Text die Artikel zusammen, dann sind sie allemal veröffentlicht worden.

Die Leser werden mit vielen Zahlen konfrontiert werden, und viele reagieren darauf allergisch. Zahlen, Statistiken, Studien können natürlich falsch sein, sei es weil man unabsichtlich oder absichtlich Fehler eingebaut hat, oder weil man sie falsch interpretiert. Und trotzdem, die Alternative dazu ist das Bauchgefühl. Und das Bauchgefühl kann noch viel trügerischer sein. Im Kapitel über Deutschland zum Beispiel will ich zeigen, dass Deutschland weniger reich ist als man allgemein annimmt. Es ist zwar ein reiches Land im internationalen Vergleich, aber kaum in der Region, in der es eingebettet ist: das Bauchgefühl der meisten Europäer würde sagen, Deutschland ist reich auch für seine Region. Dieses Bauchgefühl kommt aber von der Größe der deutschen Bevölkerung, das Deutschland zur wichtigsten Wirtschaftsmacht in Europa macht. Nur die Zahlen – in dem Fall das Prokopf-Einkommen, zeigen einem, dass von den 9 Nachbarn Deutschlands, 3 ärmer sind und 6 reicher. Also ist Deutschland für seine Region eher arm. Und diese reicheren Nachbarvölker vermutlich effizienter als die Deutschen. Und wenn ich mir so die letzten Jahre anschau, hab ich den Eindruck, sie sind nicht effizienter als die Somalis. Nicht dass ich meine, die Somalis wären uneffizient – immerhin haben sie mit Schiffsentführungen eine Menge Kohle gemacht. Nu ja, das alles kann kein Bauchgefühl zeigen, nur Zahlen. Davon gibt es in dem Fall eine ganze Menge, gemessen mit verschiedenen Methoden, und sie decken sich einigermaßen.

So, und nun hoffen wir, dass uns dieses Unternehmen gelingt.

*Zé do Rock*

# DIE SPRACHE

Normal schreib ich meine Bücher in verschiedenen vereinfachten Deutschvarianten, wie wunschdeutsch, ultradoitsh und kauda-deutsh. Bei diesem Buch dachte ich mir, ich hab zwei Optionen: 1) Entweder ich schreib es ganz auf Normaldeutsh, oder 2) ich schreib es zweigleisig, einmal im ganz normalen Deutsch und parallel lass ich die Sau richtig raus, und präsentier alle meine vereinfachten Varianten, sowohl vom Deutschen wie auch von anderen Sprachen, am Ende sogar in europix. Natürlich alles mit Simultanübersetzung auf Normaldeutsch. Ich hab mich für diese Variante entschieden. Wenn dieses Buch schon inhaltlich durchgeknallt ist, dann darf es sich auch sprachlich eine gewisse Durchgeknalltheit leisten. Das erweitert den Horizont!

Ich fang mit Siegfriedisch an, einem rreinstgermanischen Deutsch, in dem alle Frrremdwörrrter in ihre Heimat zurückgeföhrrrt werden! Siegfriedisch macht erstmal eine Evolution zum wunschdeutschen durch. Was ist wunschdeutsch? Ich hab in meinen showlesungen 20 000 zuschauer über verschidene recht Schreibänderungen abstimmen lassen, und daraus ein basisdemokratisches deutsch kreirt, wunschdeutsch eben. Es is so wie die deutschen schreiben würden, wenn sie wüssten, dass sie so schreiben dürfen, wie sie schreiben möchten. Kommaregeln gibt es keine mer, ma schreibt wie ma schon immer getan hat, aber one schlechtes Gewissen. Dann aus dem wunschdeutschen werden einzelne sprachen: brazilez («brasilisch»), ultradoitsh, metaplatt (düütsh), english house stile (HS), ultrafransai und ultraspaniol. Das sind in der regel sprachen mit aina ferainfachten ortografie. Brazilez und ultraspaniol ewoluiern dann zum portuniol científico, aina metodishen fusion der sprachen português und espanhol. Vom ultradoitsh gét es zu akzentus, das is dasselbe wi ultradoitsh aba mit akzenten für die langen wokále. Vun

plattdüütsh geit es tu kaudadeutsh, ein internacional un multiculti deutsh. El englische HS macht eine evolution tu RITE – Redusing Iregularitys in Tradicional English (dont spell right, spel RITE!). HS makes a few very important changes, RITE makes quite all chainjes that ar nessesary and possible, without making the languaj look like swahili. Das ultrafransai vert allmälich zum panlatino, un mixturu de tutu latino nationale linguas. Dann marschirt portuniol richtung panlatino, akzentus wexelt zu ultradeutsh forte, wo die gramatik entslaket un starke verbe regelmaszli werde. RITE becums axentus, an english fül of axents – péple with strong axents wil luv it – vo kauderdeutsh un vo panlatino ge’s in direccion af europix. Un dann ge’s von ultradeutsh forte un von axentus oso in direccion af europix. Von europix ge’s nirgendwo mer hin. Früher war ich überheblich, heute nicht mehr, weil ich die Perfektion erreicht hab. Und so auch mein europix!

Vielleicht versteht der Leser nicht alles, vor allem in den fremdländischen Texten, er kann es aber auch als Sprachunterricht sehen. Die Übersetzung ist ja direkt darunter. Und vielleicht kann der Leser Englisch, spricht aber manche Wörter falsch aus – sogar Muttersprachler, darunter Professoren, stellen manchmal fest, dass sie das eine oder andere Wort ihr Leben lang falsch ausgesprochen haben, vor allem natürlich bei Wörtern, die selten in der gesprochenen Sprache vorkommen. Und eine Schriftsprache, die der Aussprache widerspiegelt, zeigt eben die richtige Aussprache. Ich kann leider nich ausschließen, dass ich selber manche Wörter falsch aussprech, in welcher Sprache auch immer – ich hatte den Ausdruck «mach hinne!» beim ersten Mal falsch verstanden und sagte jahrzehntelang «mach Henne!». In Deutschland ist glaub ich das englische Wort bzw. Name, der am meisten falsch ausgesprochen wird, «Colorado». Auch viele Nachrichtensprecher sprechen es /kolo’reidou/ aus, es heißt aber /kolo’rAdou/, so ungefähr wie die Deutschen es aussprechen würden, wenn sie nicht wüssten, dass der Name «englisch» ist. So viel zum Herdenwissen, das nie falsch liegen kann ...

Jedenfalls ist der sprachakrobatische Text ganz links, der normaldeutsche Text etwas eingerückt, und mit einer anderen Schriftart. Für

manche Sprachfreaks ist das ganze Buch durchgehend verständlich. Menschen, die ein gewisses Faible für Sprachen haben, können den Text mit Sprachakrobatik lesen und schauen wie weit sie kommen. Sie können auch den veränderten Text lesen und den Normaldeutschen nur, wenn sie was nicht verstanden haben. Und Menschen mit weniger Sprachtalent werden sicher null Spass mit der Akrobatik haben, sie können ja gleich beim Normaldeutschen bleiben.

Europix ist nicht als Konkurrenz zu Esperanto gedacht, von Konkurrenz-Systemen gibt es schon zu viele in der Welt, sowohl Esperanto-Kinder wie auch unabhängige – viele tausende. Europix ist ein Esperanto für Lasterfahrer. Normal war ich nach Decadas in Deutschland schon lange dazu übergegangen, auf Deutsch meine Notizen zu schreiben, dann war ich ein halbes Jahr in Brasilien, schrieb wieder auf Portugiesisch. Bald nach Deutschland dachte ich, ich sollte weiter auf Portugiesisch schreiben. Bald kam wieder der Impuls, auf Deutsch zu schreiben, dann machte ich ein Kompromiss und schrieb in beiden Sprachen, zuerst mal so mal so, dann hab ich das kürzere Wort der beiden Sprachen genommen. Dann expandierte ich und schrieb in den 5 Sprachen, die ich einigermaßen kann. Natürlich nahm ich das kürzere Wort. Dann dachte ich, es ist wichtiger als die Länge wer doch die Internacionalitee, es soll das Wort sein, das von den meisten Sprechern von europäischen Sprachen verstanden wird. Dann hab ich ein Wörterbuch gestartet.

Europix ist nicht als Konkurrenz zu Esperanto gedacht, von Konkurrenz-Systemen gibt es schon zu viele in der Welt, sowohl Esperanto-Kinder wie auch unabhängige – viele tausende. Europix ist ein Esperanto für Lasterfahrer. Normal war ich nach Jahrzehnten in Deutschland schon lange übergegangen, auf Deutsch meine Notizen zu schreiben, dann war ich ein halbes Jahr in Brasilien, schrieb wieder auf Portugiesisch. Zurück nach Deutschland dachte ich, ich sollte weiter auf Portugiesisch schreiben. Bald kam wieder der Impuls, auf Deutsch zu schreiben, dann machte ich ein Kompromiss und schrieb in beiden Sprachen, erstmal mal so mal so, dann hab ich das kürzere Wort von beiden Sprachen genommen. Dann expandierte ich und schrieb in den 5 Sprachen, die ich einigermaßen kann.

Natürlich nahm ich das kürzere Wort. Dann dachte ich, viel wichtiger als die Länge wär doch die Internationalität, es sollte das Wort sein, das von den meisten Sprechern von europäischen Sprachen verstanden wird. Dann hab ich mit einem Wörterbuch angefangen.

Esperanto mag a par swere fela han, wi Würde wi «patrino» für «Mutter» – die Väterin. Also das feminin is a derivat vom masculinum. OK, i denke nit, man muss a ganze Sprache umkrepeln, wi man nun mit la deutshen macht, aber a neu Sprache zu erfinden e so ain antiquirtes sistema behalten, is a no-go. Esperanto wurde um 1890 createe, da war so a denke noh normal. Ma wolte ja mal reform esperanto, es gab a grosze linguisti conferenz in Paris, a verbessates esperanto wurde createe, wobai i mit filen enderungen nich dacor bin, ma la merheit der esperantistis acceptirten kain enderungen, e das reformert esperanto hisz dan esperantido, esperanto-kind, speta meist abgecürzt zu Ido, super becannt bai kreuzwordretselfanis. Es gab Unmengen esperanto-sprossen, die versuchten, die sprache zu reformiren, am ende war das dan nur noch a neu abspaltung. Dan hat esperanto nok accentos, e mem ain acusativ. File pople na Welt wisse no meme was das is, e can es schlecht versteen.

Esperanto mag ein paar schwere Fehler haben, wie Wörter wie «patrino» für «Mutter» – die Väterin. Also das Femininum ist ein Derivat vom Masculinum. OK, ich denke nicht, man muss eine ganze Sprache umkrepeln, wie man jetzt mit dem Deutschen macht, aber eine neue Sprache zu erfinden und so ein antiquiertes System zu behalten, ist doch ein No-Go. Esperanto wurde um 1890 kreiert, da war so eine Denke noch normal. Man wollte schon mal Esperanto reformieren, es gab eine große Linguistenkonferenz in Paris, ein «verbessertes» Esperanto wurde kreiert, wobei ich mit vielen Änderungen auch nicht einverstanden bin, aber die Mehrheit der Esperantisten akzeptierten keine Änderungen, und das reformierte Esperanto hieß dann Esperantido, Esperanto-Kind, später meist abgekürzt zu Ido, sehr bekannt bei Kreuzworträtsselfans. Es gab Unmengen Esperanto-Sprossen, es war dann nur noch eine neue Abspaltung. Dann hat Esperanto Akzente, und sogar ein Akkusativ. Viele Völker in der Welt wissen nicht einmal was das ist, und können es schlecht verstehen.

E trotzdem gibt es kain alternativa pro esperanto. Imahin is es bai el UNO reconisee, es gibt literatur ins esperanto übasetzt und in esperanto scribee, musica, teatro piasas, ales. Ai mer wikipedia-article in esperanto dat in bulgarski o danish – OK, dat is no la Welt, e meme so: otre planee linguas is super distante de dat.

Und trotzdem gibt es keine Alternative für Esperanto. Immerhin von der UNO anerkannt, es gibt Literatur ins Esperanto übersetzt und in Esperanto geschrieben, Musik, Teatherstücke, sogar ein Star Trek-Folge auf Esperanto, alles. Es gibt mehr Wikipedia-Artikel in Esperanto als in Bulgarisch oder Dänisch – nicht die Welt, trotzdem: andere geplante Sprachen sind sehr weit davon entfernt.

Pro spikis de non-europano linguas, esperanto is plus isi to lerne dat europix, lu super metodal. Pro a chini is plus isi lern a vord as «granda» pro «mega» e sa ke la contrari, «mini», solo can bi «malgranda». Li mus lerne solo un vord, «granda». In europix li mus lerne 2 vord, in compensacion al europis sa ta vordes, «mega» e «mini». Europix is minu metodal, some reglas is a bit plu complikee, to da to la lingua a plu naturale sim. La mega vantag af europix is ke generali lu clarli plus izi to comprehend – auminu pro la spikis af europano linguas, ultra dat lu hav a pincho de humor:

Für Sprecher von nichteuropäischen Sprachen ist Esperanto leichter zu lernen als europix, es ist halt sehr methodisch. Für einen Chinesen ist es leichter, ein Wort wie «granda» für «groß» zu lernen und zu wissen, dass das Gegenteil, «klein», nur «malgranda» sein kann. Also muss er nur ein Wort lernen, «granda». In europix muss er 2 Wörter lernen, dafür sind sie jedem Sprecher von einer europäischen Sprache bekannt: «mega» und «mini». Europix ist weniger methodisch, manche Regeln sind etwas komplizierter, um der Sprache einen natürlichen Look zu verpassen. Der große Vorteil von europix ist dass es im Allgemeinen deutlich besser zu verstehen ist – wenigstens für die Sprecher von europäischen Sprachen, außerdem hat es eine Prise Humor:

Deutsch: «Wie geht es Ihnen?»

Esperanto: «Kiel vi fartas?» (wie fühlen sie sich, wie fühlst du dich?) (und nich «Wie furzt du?»)

Europix: «Yu OK?»

Deutsch: «Die Ente ist krank.»

Esperanto: «La anaso estas malsana.»

Europix: «La cuak is malad.»

Deutsch: «Der Hund lag in der Wiege.»

Esperanto. «La hundo kushis en la lulilo.»

Europix: «La wawau ha lei na bebibed.»

Deutsch: «Der Sarg war offen.»

Esperanto: «La ĉerko estas malfermita.»

Europix: «La mortibox was openee.»

In diesem Buch wird ausser auf Hochdeutsch in 17 Sprachen geschrieben. Die Regeln dafür bräuchten mindestens 50, vielleicht aber auch 100 Seiten. Ich gehe mal davon aus, dass die meisten Leser sie nicht unbedingt lesen möchten – man liest schon ungern Regeln für Sachen die man lernen muss, geschweige denn für Sprachen, die man kaum lernen wird – und die Sprachinteressierten, die sie lesen möchten, sind großteils auch von der Krise gebeutelt, also will ich das Buch nicht unbedingt teurer machen, als es nötig ist, und die Regeln sind auf meine Seite ausgelagert: [www.zedorock.net/reglas.pdf](http://www.zedorock.net/reglas.pdf). Mit vielen Witzen als Beispiele.

So, und nu ab in den kampf! Revolución o muerte!

*Zé do Rock*